

■ ZUSCHRIFT

Das geht gar nicht!

Nachtrag zu Beitrag «Lichtverschmutzung eindämmen» (siehe Beitrag nebenan). Am Pfingstmontagsmorgen festgestellt: Der Ständer beim Kreiselhäldeli ist leer – die Plakate «Lichtverschmutzung schadet!» sind weg! Eine schändliche, zutiefst undemokratische Tat! Das Rezept der Redaktion der «Schaffhauser Nachrichten» in ihrer Abstimmungsempfehlung vom 22. Mai «Nein» zur Initiative: «Redet doch einfach miteinander» erweist sich noch mehr als schönfärberisch!

Jörg Jucker
Stein am Rhein



Der leere Plakatständer beim Häldeli.

Bild Jörg Jucker

■ DER LESER HAT DAS WORT

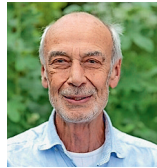
Lichtverschmutzung eindämmen

Aktueller könnten die Themen der Abstimmungen vom 13. Juni kaum sein! Mit dem Covid-19-Gesetz sollen u. a. die massiven finanziellen Folgen der aktuellen Pandemie gedämpft werden. Das CO₂-Gesetz beinhaltet Massnahmen zur Umsetzung der beschlossenen Energiestrategie 2050, mit welcher die drohende Klimakatastrophe gemildert werden soll.

Und schliesslich die beiden Initiative von Bürgerinnen und Bürgern als Antworten auf den Verlust an Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit und die zunehmende Belastung des Wassers mit gesundheitsschädigenden Stoffen – die Pestizid- und die Trinkwasserinitiative. Diesen vier Vorlagen werde ich mit Überzeugung zustimmen.

Die Sorge um den Verlust von Biodiversität, insbesondere das erschreckende Insektensterben, motivierte uns grüne-sh zur Initiative «Mehr Raum für die Nacht» (Lichtverschmutzungsinitiative), welche auch am 13. Juni, als einzige kantonale Vorlage, zur Abstimmung kommt.

Der Regierungsrat schreibt in seiner Weisung zur Initiative sinngemäss, die heutigen Gesetze seien genügend und die Annahme der Initiative hätte unnötige Bürokratie



«Auch die unnötigen Lichtverschmutzungen haben leider massiv zugenommen.»

Jörg Jucker
Stein am Rhein

zur Folge. Dem muss ich entschieden widersprechen.

Zwar umschreibt das Umweltschutzgesetz bzw. das kantonale Einführungsgesetz zum USG sehr treffend, wie Lichtemissionen zu begrenzen sind. Leider aber haben die unnötigen Lichtverschmutzungen in den bald 15 Jahren seit Inkraftsetzung dieser Gesetze nicht abgenommen, sondern massiv zugenommen!

Ein Grund sind Umrüstungen auf LED. Der (erfreulicherweise) weit geringere Energieverbrauch dieses Leuchtmittels verleitet vielfach zum Installieren von zu grossen Lichtmengen, oft auch zu «kaltem», bläulichem Licht, welches für

Insekten besonders schädlich ist.

Ein anderer Grund: Die gültigen Bestimmungen betreffend Lichtemissionen werden in manchen Gemeinden schlicht nicht beachtet! So habe ich in meiner Tätigkeit als Bauberater Heimatschutz im vergangenen Jahr sehr viele Baugesuche im oberen Kantonsteil beurteilt und die entsprechenden Bauentscheide gelesen; mit einer allereinzigen Ausnahme (ein noch hängiges Verfahren in Stein am Rhein) waren Aussenbeleuchtungen nie Gegenstand von Erwägungen oder Beschlüssen! Wenn Lichtemissionen ausnahmsweise mal ein Thema sind, so nur deshalb, weil Natur- oder Umweltverbände intervenieren und somit das Beschwerderecht droht!

Vor diesem Hintergrund erweist sich das immer wiederkehrende Angstargument der unverhältnismässigen Bürokratie als heuchlerisch; der Vollzug der Umweltschutzgesetzgebung ist eine staatliche Aufgabe, und dafür sind die nötigen Mittel bereitzustellen!

Zur Meinungsbildung lade ich Sie herzlich ein zur Filmvorführung im Kino Schwanen morgen Donnerstag, 27. Mai, mit anschliessendem Abendspaziergang zu örtlichen High-Lights. Näheres im Inserat dieses Anzeigers. Bitte stimmen Sie Ja zur Initiative.

Hohenklingen und Schifflande

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... anzutreffen. «Das mittelalterliche Städtchen ist zu jeder Jahreszeit eine wahre Fundgrube für tolle Aufnahmen», schwärmt sie. «Dies nicht nur im Dezember an der Märlistadt.» Biliana Peneva liebt es nicht nur, mit ihrer Portraitfotografie erstklassige Bilder festzuhalten, welche für den Betrachter oder die Auftraggeber grossen Wert haben. Durch ihren abwechslungsreichen Beruf ist sie auch viel unterwegs.

So wie etwa mit den sportlichen Zwillingen, welche sie für ein Shooting gebucht hatten. Als ideale Location hatte sie unter anderem die Burg Hohenklingen ausgesucht, wo das Trio nebenbei auch noch Interessantes über die Geschichte

erfahren konnten. «Die Gastgeber vom Restaurant, Pia und Roman Bach haben uns den Tisch mit dem schönsten Ausblick auf Stein am Rhein zum Essen reserviert», erklärt Peneva. «Weil die beiden noch nie in Stein am Rhein waren, habe ich sie auch durchs Städtchen geführt.» Dabei seien sie oft von Passanten erkannt, begrüsst und um ein Selfie gebeten worden.

Kompliment für das Städtchen

Als schöner Abschluss des Tages sei sie sogar von den sympathischen Brüdern zum Abendessen im Restaurant Rheingerbe eingeladen worden. Auch dort hätten nette und spontane Gespräche mit Passanten oder Besuchern stattgefunden. «Anscheinend hat es ihnen gefallen, denn sie haben mir fest versprochen, wieder nach Stein am Rhein zu kommen», freut sich Biliana Peneva. Da die beiden nicht

vor der Fernsehkamera standen – in den Shows ist ja bekanntlich nicht alles authentisch – kann dies als Kompliment für das Städtchen angenommen werden. Aber auch in den sozialen Medien hat ihr Besuch für gute Werbung für Stein am

Rhein gesorgt. Nicht nur bei den «Bachelorette»-Fans. Der Kampf um die letzte Rose geht somit irgendwie auch für Stein am Rhein in die nächste Runde.

Die neue «Bachelorette»-Staffel läuft jeweils montags um 20.15 Uhr auf 3+.



Immer wieder erkannt: Die Zwillinge im Garten der «Rheingerbe» im Gespräch mit Gewerbe-Präsident Antonio Alibrando (l.). Bild Biliana Peneva